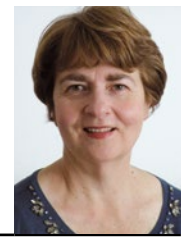


DIE ERSTE SEITE

Dr. med.
Brigitte Moreano
Stellvertretende
Chefredakteurin
brigitte.moreano@
springer.com



Große Registerstudie

Venenthrombosen: DOAK auch im Alltag sicher

Ob nach einer akuten Venenthrombose ein Vitamin-K-Antagonist oder ein DOAK (direktes orales Antikoagulanz) verordnet wird, scheint für die Sicherheit der Therapie unerheblich zu sein. Dies ergab die Auswertung bevölkerungsbasierter Gesundheitsdaten aus Kanada und den USA. Dabei wurden 12.489 Patienten unter DOAK-Therapie (94,6% Rivaroxaban, 4,6% Dabigatran, 0,8% Apixaban) mit 47.036 Warfarinpatienten verglichen. Im Laufe

von im Mittel 85 Tagen erlitten 3,3% der Patienten schwere Blutungen (davon 6,7% intrakranielle und 38,7% gastrointestinale) und 1,7% starben. Statistisch betrachtet gab es beim Blutungsrisiko keinen Unterschied zwischen den beiden Gruppen, zahlenmäßig war eine Tendenz zugunsten der DOAK zu erkennen. Die Gesamtmortalität unterschied sich nicht signifikant.

• *BMJ* 2017;355:j4323

Kaum Rezidive

Erfolg der Karpaltunnelspaltung ist von Dauer

Bei Karpaltunnelsyndrom bringt eine Operation den meisten Patienten langfristige Beschwerdefreiheit. Chirurgen aus Singapur untersuchten Patienten, die sich vor drei und mehr Jahren der Operation unterzogen hatten. Vollständig ohne Taubheitsgefühle waren ein Jahr nach dem Eingriff 61 von 80 operierten Hände (76,3%), nach neun Jahren hatte sich die Zahl auf

75 (93,8%) erhöht. Beurteilt mit dem Boston Carpal Tunnel Questionnaire gab es langfristig bei 72,5% der Hände weder Beschwerden noch funktionelle Einschränkungen. 93% der Patienten waren zufrieden mit dem Eingriff, 85% würden sich erneut dafür entscheiden.

• *Bone Joint J* 2017;99-B:1348-53; online 29. September

Kardiovaskuläre Prognose

Gestationsdiabetes: Wie geht es weiter?



Ob ein Gestationsdiabetes später kardiovaskuläre Ereignisse nach sich zieht, lässt sich durch den Lebensstil nach der Schwangerschaft beeinflussen. Fast 90.000 Teilnehmerinnen der Nurses' Health Study II, die mindestens einmal schwanger waren, wurden regelmäßig zu Lebensstil und Gesundheit befragt. Bei 1,55% der 5.292 Frauen mit Schwangerschaftsdiabetes kam es im Lauf von 25 Jahren zu einem Herzinfarkt oder Schlaganfall, bei den übrigen betrug die Ra-

Für Männerherzen

Wie gesund ist die Ehe?

Das kardiale Risikoprofil verheirateter Männer verbessert sich, wenn die Beziehung zur Ehefrau besser wird. 620 Teilnehmer der Avon Longitudinal Study of Parents and Children wurden zu Studienbeginn, nach sechs und nach 18 Jahren untersucht und zu ihrer Ehe befragt. Die Qualität der Beziehung (gleichbleibend gut oder gleichbleibend schlecht) hatte keinen Einfluss auf das kardiale Risikoprofil. Hatte sich das Verhältnis zur Gattin hingegen verbessert, war das LDL-Cholesterin nach 18 Jahren um 0,25 mmol/l niedriger als bei Männern in konstant guter Ehe. Auch der BMI (-1,07 kg/m²), das Gesamtcholesterin (-0,24 mmol/l) und der diastolische Blutdruck (-2,24 mmHg) waren tendenziell verbessert. Hatte sich die Ehe verschlechtert, schlug sich dies in einem erhöhten diastolischen Blutdruck nieder (+2,74 mmHg)

• *J Epidemiol Community Health* 2017, online 9. Oktober 2017



te 1,28%. Damit war das relative Risiko für ein solches Ereignis bei Frauen mit Gestationsdiabetes um 43% höher als in der Vergleichsgruppe. Wurde allerdings bezüglich des Lebensstils nach der Schwangerschaft adjustiert, war das Risiko nur noch um 29% erhöht. Durch eine gesunde Lebensweise haben Frauen mit Gestationsdiabetes gute Chancen, ihre kardiovaskuläre Prognose zu normalisieren, so die Autoren.

• *JAMA Intern Med* 2017, online 16. Oktober